

Promis schenken den Grazern ein

■ Neben Stadträtin Martina Schröck (r.) haben heuer auch schon die Operndoute-Macher Bernd Pürcher und Michael Tomec an der Punschtheke bei der Opferhilfeschutzorganisation „Weißer Ring“ Am Eisernen Tor“ ausgeschrieben. Für den 17. Dezember hat sich Ministerin Beatrix Karl angesagt.



Süße Grüße vom „fairen Nikolaus“

■ Die Katholische Männerbewegung verkauft fair gehandelte Nikolaus-Schokolade. Durch den Erlös wird das Projekt „Stern der Hoffnung“ unterstützt, das Straßenkindern in Kenia hilft. Dieser Tage versüßte ein „fairer Nikolaus“ auch Bürgermeister Siegfried Nagl den Tag, um auf die Aktion aufmerksam zu machen.



Finanzielle Hilfe zu Weihnachten

■ Bezieher der Mindestsicherung, Sozialhilfeempfänger, Mindestpensionisten sowie Personen mit geringem Einkommen können im Sozialamt eine Weihnachtshilfe in Höhe von 25 Euro (pro weiterer Person 10 Euro) beantragen. Montag bis Freitag, 8 bis 12 Uhr, Sozialamt, Zimmer 234.

Mindestsicherung: Graz hat die meisten Anträge

Jeder zweite Bezieher von Mindestsicherung lebt in Graz. Die Stadt stöhnt unter den Kosten.

verena.schleich@woche.at

■ Seit etwas mehr als einem Jahr wird statt der Sozialhilfe die Mindestsicherung ausbezahlt. Und dabei ist es in der Grünen Mark vor allem die Stadt Graz, die in diesem Punkt gefordert ist. Das belegen die aktuellen Zahlen der Landesstatistik. Mit Juni 2011 waren im gesamten Bundesland 8.917 Mindestsicherungs-Bezieher gemeldet. Davon leben 4.333 in Graz – das ist also beinahe die Hälfte. Die Mindestsicherung ist eine Pflichtausgabe, die die jeweilige Wohngemeinde zu leisten hat, wobei von derselben 40 Prozent bezahlt werden müssen, während das Land 60 Prozent zuschießt.

Anlässlich der Budgetvorstellung für 2012 rechnete Bürgermeister Siegfried Nagl vor: „In Graz lebt rund ein Viertel der Steirer. Aber Menschen, denen es nicht gut geht, kommen in die Stadt. Sie suchen die Ballungsräume auf, weil hier die Chancen größer sind, wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Dadurch, dass die Hälfte der Mindestsicherungs-Bezieher in unserer Stadt wohnt,



Die Hälfte der steirischen Mindestsicherungs-Bezieher bekommt ihr Geld bereits von der Stadt Graz ausbezahlt.

Stuhlhofer/Wolf, Fischer

entstehen uns auch überproportional hohe Kosten.“

Bei den Sozialausgaben wird das Budget im kommenden



„Wir brauchen eine neue Einnahmenverteilung. Städte werden in Zukunft noch wichtiger.“

SIEGFRIED NAGL

Jahr 172 Millionen Euro ausmachen, im Vergleich: 2010 betrug es 163 Millionen Euro.

„Sowohl die Fallzahl bei den Beziehern als auch die Höhe pro Fall wird steigen“, prognostiziert Finanzstadtrat Gerhard Rüscher.

„Wenn man bedenkt, dass in Zukunft 70 Prozent der Bevölkerung in den Städten leben, dann brauchen wir neue Instrumente. Zweitwohnsitzabgabe und Nahverkehrsabgabe sind da nur Beispiele“, so Nagl, der darauf pocht, dass Einsparungen – auch auf Bundesebene – nur noch durch gezielte Umstrukturierungen machbar seien.

Politischer Postbote: Gemeinde- und Nationalrat Gerald Grosz übergab Nationalratspräsidentin Barbara Prammer 12 Petitionen, die vom Grazer Gemeinderat verabschiedet wurden.

Foto: KK



Grazer Gemeinderat als Postillon der Petitionen

■ Aufgrund von Formfehlern waren alle zwölf Petitionen des Gemeinderats der Stadt Graz seit 2008 an den Nationalrat ungültig. Grund genug für den Grazer BZÖ-Gemeinderat und Nationalrat, Gerald Grosz, die „korrigierten“ Anträge gesammelt an Nationalratspräsidentin Barbara Prammer zu übergeben.

Als „Postillon d'Amour“ stellte er sich dabei auch den anderen Fraktionen zur Verfügung: „Es war verantwortungslos und fahrlässig, wie Bürgermeister Nagl mit den Anliegen des Grazer Gemeinderates umgegangen ist. Keine einzige Petition wurde im Nationalrat ordnungsgemäß eingebracht.“ **vers**